Das Kanu-Zeugnis

Eiskanal ist exzellent für Training, aber bei Rennen gibt es Mängel

Augsburg Manchmal ist es im Sportausschuss des Stadtrates wie in der Schule. Die letzte Sitzung begann mit einer Zeugnisverteilung. Die Noten, die Klaus Pohlen als Leiter des Olympiastützpunkts Bayern für die Augsburger Kanustrecke vergab, reichten von „exzellent“ bis „gut“ und „sehr gut“. Der Bundesstützpunkt am Eiskanal bietet ideale Trainingsvoraussetzungen. Das Ergebnis lässt sich alle vier Jahre bei den Olympischen Sommerspielen ablesen, wenn die Slalomfahrer der Kanu Schwaben und des Augsburger Kajakvereins Medaillen gewinnen.

Thomas Schmidt paddelte 2000 in Penrith zu Kajak-Gold. Inzwischen ist er Mitglied der Slalomkommission des Weltverbandes ICF und kümmert sich um die Entwicklung des Sports. Augsburg hatte bei der Europameisterschaft in diesem Jahr die Elite zu Gast. Bei einer Befragung von Athleten, Trainern und Kampfrichtern fielen die Zensuren allerdings nicht positiv aus. Hinter Prag (Tschechien) und dem spanischen La Seu d’Urgell reichte es nur zum dritten Platz. Technik und Infrastruktur entsprechen nicht modernen Ansprüchen. Wenn sich nichts ändert, könnten die weltbesten Kanuten bald einen Bogen um Augsburg machen, heißt es.

Schnelles Handeln

Dazu soll es nicht kommen. Schmidt habe den Finger in die Wunde gelegt, meinte Willi Leichtle (SPD) und forderte schnelles Handeln. Eine Arbeitsgruppe soll klären, wie der Maßnahmenkatalog, den die Kanu Schwaben als Renn-Organisator vorgelegt haben, umgesetzt werden kann. Es habe Seltenheitswert, dass ein Verein Welt- und Europameisterschaften stemmen kann, betonte Karl Heinz Englet, als fraktionsloser Stadtrat häufig eine wichtige Stimme für die Stadtregierung. Der ehemalige Kanu-Weltmeister und Marketingspezialist besorgt die Sponsoren für die Rennen.

Mit dem Gewinn der Veranstaltungen finanziert der Verein seinen umfangreichen Sportbetrieb, städtische Zuschüsse sollen helfen, die Mängel der Infrastruktur bei Rennen mit Notlösungen auszugleichen. „Es gab aber keine rechtliche Grundlage für die Auszahlungen in der Vergangenheit“, verwies Sportreferent Peter Grab auf die bislang gültigen Sportförderrichtlinien. Sie sahen Zuschüsse nur als Defizitausgleich vor.

Der Sportausschuss stimmte mit 9:3 Stimmen einer Neufassung zu, an der neben Juristen auch Oberbürgermeister Kurt Gribl sowie die Regierung von Schwaben beteiligt waren. Danach können Veranstaltungen von besonderer Bedeutung besonders bezuschusst werden. „Es reicht, die Ausgaben durch Belege nachzuweisen“, so Grab. Im Einzelfall können Anträge nachträglich genehmigt werden.

Da der Stadtrat dem Vertragswerk zugestimmt hat, können die teilweise schon 2010 beantragten Zuschüsse ausgezahlt werden. Uschi Reiner (CSM) hält die neuen Richtlinien „für einen Kanu-Freifahrtschein“, Martina Wild (Grüne) verwies darauf, dass nicht einmal die Stadt München einen ähnlichen „Fördertatbestand“ hat und Rolf Harzmann (Pro Augsburg) monierte, dass die Richtlinien „den Bedürfnissen angepasst werden“.

Sie stimmten jedoch am Ende gegen die Vorlage, die Mehrheit aber war der Meinung von Willi Leichtle, der dazu noch sagte: „Es gibt keine Sportart, die Augsburg international so große Aufmerksamkeit bringt. Für Großveranstaltungen sind diese Zuschüsse einfach nötig.“ pede

Die Kanu-Schwaben Augsburg schafften es in der Vergangenheit immer wieder, große Veranstaltungen nach Augsburg zu holen. Doch bei den Rennen gibt es offensichtlich Mängel. Foto: Archiv

Diese Bilder erzählen eine Geschichte, wie sie wohl nur in Augsburg geschrieben wird. Es war am 28. August 1972, als der bekannte Kanu-Sportler Karl Heinz Englet das olympische Feuer am Eiskanal entzündet hat. 40 Jahre danach sollte an das Großereignis erinnert werden. Ein Gedenkstein wurde Mitte September 2012 bei einer großen Feier mit viel Prominenz enthüllt. Danach folgte ein Aufschrei in Reihen der Politik. Der vom Verein Kanu Schwaben angestoßene Text gefiel einem Teil der Stadträte nicht, denn dem Stadtratskollegen Englet wurde nach ihrer Ansicht zu viel Ehre erteilt. Nun ist eine Tafel auf halber Höhe des Masts angebracht worden, an dem Englet vor 40 Jahren zur Tat schritt. Am Text wurde nachgebessert. Weniger Ehre für Englet, stattdessen erfolgt eine größere Abhandlung über den Kanuslalom. Fotos: Fred Schöllhorn, Anne Wall, Silvio Wyszengrad

Englet-Stein ist weg

Eine Tafel mit neuem Text erinnert am Eiskanal an das Entzünden des olympischen Feuers

Augsburg Ein kleiner Stein, der am Eiskanal abgelegt war, hatte in den zurückliegenden Wochen für große Aufregung gesorgt. Als „Englet-Gedenkstein“ war der Brocken bezeichnet worden, der zu einem Stein des Anstoßes in Teilen der Politik geworden war.

Die Fronten schienen verhärtet. Jetzt ist eine Lösung gefunden: Der Stein soll entfernt werden. Dies bestätigte Oberbürgermeister Kurt Gribl. Er war zuletzt in die Vermittlerrolle gedrängt worden, auch wenn er selbst keinen allzu großen Gefallen an der Aufgabe hatte. Stadträte aus dem Sportausschuss hatten es nämlich nicht für gut befunden, dass der Gedenkstein vor allem die Person des jetzigen Stadtrats Karl Heinz Englet (fraktionslos) hervorhob, der 1972 das olympische Feuer am Eiskanal entzündet hatte.

Ohne Rücksprache

Der Verein Kanu Schwaben hatte die Inschrift ohne weitere Rücksprache mit der Politik anfertigen lassen. Es war zu lesen: „Am 28. August 1972 entzündete Karl Heinz Englet das olympische Feuer hier am Eiskanal. Das war die Geburtsstunde des Kanuslaloms als olympische Sportart.“

Stadträte fanden, dass ihrem Kollegen Englet, den einige gar nicht mehr mögen, damit zu viel Ehre erteilt wurde. In Absprache mit Kanu Schwaben, Englet und Pro Augsburg, das sich vehement gegen den Englet-Gedenkstein wehrte, steht folgender Text auf einer Tafel, die an einem Masten hängt. Es ist exakt die Stelle, an der das olympische Feuer entzündet wurde: „Über 250 Sportler trugen das olympische Feuer durch ganz Schwaben nach Augsburg. Am 28. 8. 1972 wurde es von Karl Heinz Englet an dieser Stelle des Eiskanals entzündet. Das war der Beginn des Kanuslaloms als olympische Sportart. Seit der Olympiade 1972 ist die Kanustrecke Austragungsort für herausragende Wettkämpfe auf nationaler und internationaler Ebene.“ möh